

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Liepisch & Reichardt, Dresden-N. I., Marktplatz 38/42. Fernruf 25 241. Postfachkonto 1008 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Liepisch & Reichardt, Dresden-N. I., Marktplatz 38/42. Fernruf 25 241. Postfachkonto 1008 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abonnementpreise: In Dresden 1,50 M. (inkl. Porto), in anderen Orten 1,75 M. (inkl. Porto). Einzelhefte 10 Pf. (inkl. Porto). Druck- und Verlagskosten werden nicht aufbewahrt.

Seltene Erklärung Hodzas in London

Der Prager Ministerpräsident verdächtigt Deutschland

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Mai.

Der sehr betriebsame tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza hat seinen Aufenthalt in London zu einer höchst seltsamen Erklärung benutzt. In einem Interview gibt er seiner Meinung Ausdruck, daß vom Juni des letzten Jahres bis zum Februar dieses Jahres die Gefahr eines deutsch-tschechoslowakischen Zwischenfalles vorhanden gewesen sei. Nach der großen Rede des Führers, und vor allem nach der britischen Aufrüstung (!) hätten die Spannungen nachgelassen, und die Aussichten seien jetzt allgemein bedeutend günstiger, wenn auch alle Kräfte in Anspruch genommen werden würden, „wenn wir die nächsten Jahre ohne Krieg hindurchkommen wollen“.

Hodza, der in seinen offiziellen Reden immer wieder betont, daß die Tschechoslowakei gute Beziehungen zum Deutschen Reich wünsche, beschuldigt die deutsche Regierung nicht gerade kriegerischer Vorbereitungen, spricht aber von „rabulischen Elementen in der Nazi-Partei“, die ohne Zweifel für ein Abenteuer in der Tschechoslowakei oder in Oesterreich gewesen seien und dies wahrscheinlich noch heute wünschten.

Die Neuherausgabe des Herrn Hodza ist offenbar nur für englische Ohren bestimmt gewesen. Gleichwohl verbindet sie den Prager Wunsch, England für die Tschechoslowakei zu interessieren, mit einem Hinweis auf die britische Aufrüstung, die angeblich nicht nur für das Wohl des Empires, sondern auch für die Aufrechterhaltung des Friedens in Mitteleuropa und die Erfüllung der englischen Völkerverpflichtungen notwendig sei. Da die Londoner Regierung eine Unterbrechung ihres Aufrüstungsprogramms sehr notwendig hat — auch der jüngste Völkervertrag eines gewissen Teils der englischen Presse gegen Deutschland sollte ja wohl nur diesem Ziele und den damit verbundenen Vorkennmandaten dienen —, glaubt Herr Hodza, mit einer dankbaren Anerkennung seiner Rechnung zu können. Ob er allerdings auch die Frucht für seine Bemühungen wird ernten können, erscheint denn doch als fraglich. England ist auch nach der Krönung angesichts der voran beginnenden Empire-Konferenz und der Fragen, die sich um Spanien kristallisieren, gegenwärtig wohl zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als daß es auf die seltsamen politischen Spekulationen, die Herr Hodza offenbar aus der von den tschechoslowakischen Behörden noch immer wohlwollend behandelten Prager Emigrantenpresse bezogen hat, wahr einzugehen Lust verspürt.

Die gesamte reichsdeutsche Öffentlichkeit lebhaft mit einigem Verwunderung davon Kenntnis nehmen, daß angeblich die Gefahr deutsch-tschechoslowakischer Zwischenfälle bestanden habe. Im Reich hat niemand daran gedacht, solche Zwischenfälle herbeizuführen und der Tschechoslowakei ein Leid anzutun. Wenn wirklich eine Kriegsgefahr bestanden hat, dann könnte sie nur von der Seite der Tschechoslowakei herbeigeführt worden sein, die durch ihre Militärbanden

mit Moskau und Paris zu sehr weitgehenden offensiven Rüstungsmaßnahmen verpflichtet ist. Daß durch Deutschland niemand bedroht ist, ist eine Tatsache, die auch die seltsamsten Erklärungen des Herrn Hodza nicht aus der Welt zu schaffen vermögen.

Rom hofft auf Entspannung Ungarn-Rumänien

Donauraumfragen im Vordergrund des italienischen Königsbesuches in Budapest

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Mai.

Für den schon vor einiger Zeit angekündigten Besuch des italienischen Königspaars in der ungarischen Hauptstadt ist nunmehr der genaue Termin festgelegt worden. Vom 19. bis 22. d. M. wird Budapest im Zeichen dieses Besuches stehen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Reise politische Bedeutung zukommt. Die italienische Presse läßt denn auch durchblicken, daß der Außenminister Graf Ciano, der den König begleiten wird, mit den ungarischen Staatsmännern über die Neuregelung im Donauraum sprechen wird. Dabei geht die italienische Presse davon aus, daß die italienisch-jugoslawische Verständigung eine neue Lage geschaffen hat und verweist darauf, daß das italienisch-jugoslawische Verhältnis sich immer günstiger gestaltet. Das zeigen nicht zuletzt die Ehrungen, die den jugoslawischen Journalisten erwiesen wurden, die auf Einladung Mussolinis eine Reise durch Italien unternahmen. Man wird in Budapest also auch das ungarisch-jugoslawische Verhältnis behandeln und sich um eine Besserung dieser Beziehungen bemühen. Darüber hinaus aber beschäftigt sich die italienische Presse in ihren Vorkäufen auf Budapest auch mit dem Verhältnis zu Rumänien. Auch hier hofft man auf eine Entspannung. Die „Tribuna“ meint hierzu, daß die Gelegenheit zu einer italienisch-rumänischen Verständigung so günstig sei wie niemals zuvor und daß eine solche Verständigung nicht ohne

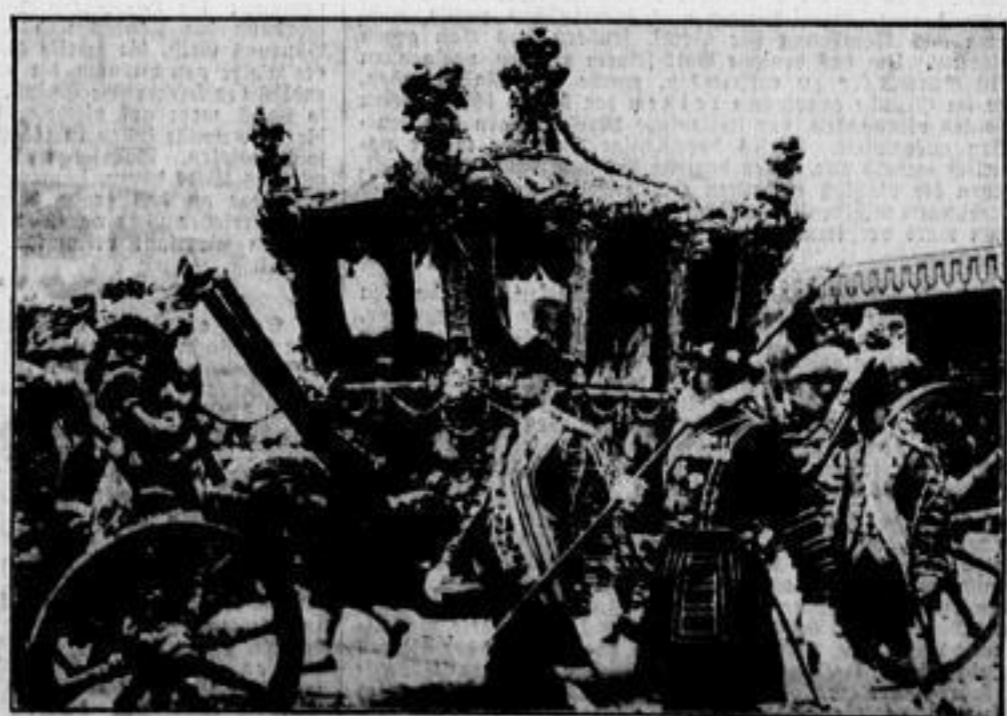
Rückwirkungen auf das Verhältnis zwischen Budapest und Bukarest bleiben würde. Im ganzen treten also die Donauraumfragen in den Vordergrund, wobei es sich hier vor allem um das Dreieck Budapest-Belgrad-Bukarest handelt.

Das Entscheiden darüber in Paris ist nicht sehr groß. Man sieht sich aber selbst nicht in der Lage, den italienischen Bestrebungen entgegenzuwirken, zumal dank der Volksfrontpolitik die französischen Staatskassen leer sind, so daß man nicht wie früher mit Anleihen winken kann. So setzt Paris seine Hoffnungen auf London und ganz besonders auf die Arbeit des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza, der getreu eine Unterredung mit Eden hatte, nachdem er vorher bereits mehrfach mit dem Staatssekretär im englischen Auswärtigen Amt Bonfildard gesprochen hatte. Einige Hoffnungen scheint man in Paris auch auf gewisse katholische Kreise Oesterreichs sowie auf die mit diesen zusammenarbeitenden Anhänger des Hauses Habsburg zu setzen. Für solche Pläne, mit denen man die Paris so unbedeutende Rolle Berlin-Rom bekämpfen möchte, hofft man London interessieren zu können. In diesem Sinne werden Telbos und Hodza in London zusammenarbeiten. Der „Temps“ läßt das in einem „Am Rande der Krönungsfeierlichkeiten“ überschriebenen Leitartikel sehr deutlich durchblicken. Er muß dabei freilich zugeben, daß England bisher sehr wenig Reizung gezeigt habe, sich auf feste Verpflichtungen einzulassen, abgesehen

Die Krönung Georgs VI. in London



Unser Bildtelegramm zeigt den Krönungszug beim Verlassen des Buckingham-Palastes



Das Königspaar in der goldenen Staatskutsche auf der Fahrt zur Westminster-Abtei

Advertisement for 'NER' featuring a picture of a bottle and text: 'NER besitzt der allerersten Familie Renner'.

Advertisement for 'SLUB' with the slogan 'Wir führen Wissen.' and a logo.

vom Westen, wo Englands eigene Sicherheit berührt werde. Andererseits aber sei England entschlossen, die ihm aus dem Völkerbundspakt entfallenden Verpflichtungen zu erfüllen, und aus diesem Grunde mühte es sich auch für Vermittlungen zu interessieren, die in irgendeinem Raum des Kontinents entstehen könnten. Die Engländer seien also offensichtlich bei ihrer Völkerbundspolitik gewandt worden. Man erhebt deutlich aus dem Artikel des „Temps“, daß Frankreich gar zu gern die Engländer für seine Donauraumpäne einspannen möchte.

Suz Zusammenarbeit mit Belgrad bereit

Mailand, 12. Mai.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem ungarischen Außenminister von Ranya. Von Ranya erklärte u. a., der Besuch des italienischen Herrscherpaars in Budapest sei eine erneut feierliche Rundgebung für die engen freundschaftlichen Beziehungen, die beide Staaten miteinander verbinden. Während des Besuchs werde man Gelegenheit nehmen, mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano die gegenwärtigen Fragen zu erörtern. Der italienisch-ungarische Freundschaftspakt, der nunmehr zehn Jahre bestche, habe für

beide Staaten wertvolle Ergebnisse gebracht und seine Feuerprobe während der Ereignisse in Äthiopien bestanden. Die Freundschaft Ungarns und Italiens im Rahmen der römischen Protokolle habe sich wirksam erwiesen.

Die Frage, ob das italienisch-jugoslawische Abkommen unter Umständen eine Vorstufe zu einer ungarisch-jugoslawischen Abmachung sein könne, beantwortete der ungarische Außenminister in bejahendem Sinne. Ungarn sei im Rahmen der bestehenden Vereinbarungen zu wirtschaftlicher und gegebenenfalls auch politischer Zusammenarbeit mit den anderen Staaten bereit; allerdings müsse vorher die Atmosphäre noch gebessert werden.

Zu dem kürzlichen Besuch des Reichsaußenministers von Neurath in Rom erklärte Ranya, daß Westeuropa und Deutschland ihre Politik im Geiste aufrichtigsten Friedens und im gemeinsamen Wunsch nach Zusammenarbeit mit anderen Mächten weiterzuführen beabsichtigten. Da Ungarn mit Italien durch den bekannten Pakt verbunden sei und auch mit Deutschland in einer durch die Praxis bewiesenen Freundschaft lebe, habe es alle Verechtigung zu der Hoffnung, daß von der freundschaftlichen Mitarbeit der beiden Großmächte nützliche Auswirkungen auf eine gerechte Regelung im Donauraum ausgehen würden.

Das Opfer der 40-Stunden-Woche in Lille

Eigenmeldung der „Dresdner Nachrichten“

Paris, 12. Mai.

Die Tatsache, daß ein Kranker eines französischen Hospitals an der strengen Durchführung der 40-Stundenwoche durch die Krankenwärter verstorben ist, ist bereits kurz gemeldet worden. Die Umstände des Vorfalles verdienen eine ins Einzelne gehende Schilderung.

Der Vorfal spielte sich im Heiligen-Geist-Krankenhaus in Lille ab. Um 12.30 Uhr wurde an dem Kranken namens Dieval eine Lungenoperation vorgenommen. Um 12.45 Uhr stellte der behandelnde Arzt einen Schwereanfall fest und bestellte zwei Krankenwärter mit einer Tragbahre, die Dieval in sein Zimmer zurück ins Bett bringen sollten. Sehn Minuten später erschien bei dem Arzt ein anderer Kranker mit der Mitteilung, daß die Krankenwärter sich weigerten, den Patienten abzuholen. Der behandelnde Arzt ging darauf selbst in das Zimmer, wo die Krankenwärter saßen und bat sie, ihm doch wenigstens bei der Umbettung des Kranken zu helfen. Vier Krankenwärter saßen im Zimmer. Drei von ihnen sagten, sie hätten dienstreif, und wiesen auf den vierten, der Dienst habe. Dieser machte aber geltend, daß sein Dienst erst in fünf Minuten, nämlich um 15 Uhr beginne. Der behandelnde Arzt nahm darauf selbst eine Tragbahre, um mit Hilfe des Kranken, der die Meinung erhaltet hatte, Dieval abzuheben. Dieval, der von der Weigerung der Krankenwärter Kenntnis erhalten hatte, hatte sich inzwischen aber erhoben, um selbst in seinen Krankenlaai zurückzugehen. Das rächte sich bitter, denn um 14.10 Uhr starb Dieval an Herzschlag. Die Leichenöffnung ergab, daß bei der Operation keinerlei Fehler begangen worden ist.

Es wird bekannt, daß zwei der Krankenwärter, die hartnäckig den Dienst verweigerten, gerade wegen der Einführung der 40-Stundenwoche neu eingestellt worden waren. Der eine dieser neuen Mitarbeiter mußte inzwischen wegen Trunksucht entlassen werden, und der andere hat sich seines unmenslichen Verhaltens wegen inzwischen so geschämt, daß er selbst kündigte. Tatsache ist, daß bei der Diensteinteilung zwecks Einhaltung der 40-Stundenwoche zwischen 12 und 18 Uhr eine Stunde eingestellt war, in der keine Krankenwärter verfügbar waren. Diese Dienstvorschrift mochten jetzt

die Gewerkschaften geltend, um das Verhalten der Krankenwärter zu rechtfertigen.

Der Minister für Volkswohlfahrt hat einen seiner unmittelbaren Mitarbeiter nach Lille entsandt, um Ermittlungen anzustellen. Man darf gespannt sein, zu welcher schiedsrichterlichen Entscheidung der Abgeordnete des Ministers für Volkswohlfahrt kommen wird in einem Lande wie Frankreich, das die humanitären — also Menschlichkeitsideale — in der Literatur und auf der Rednertribüne immer wieder besonders herauszustellen weiß.

Die Pariser Haarschneider streifen

Paris, 12. Mai.

Die Pariser Haarschneidermeister haben in der Nacht zum Donnerstag einen Vergleichsvorschlag im Arbeitskonflikt abgelehnt. In einer anderen zur gleichen Zeit abgehaltenen Versammlung beschloßen 3000 Haarschneiderangehörige auf Grund dieser Haltung der Arbeitgeber für Donnerstag den Streik in allen Haarschneiderstuben in der Umgegend von Paris. Die Haarschneidermeister erklärten auf den Streikbescheid der Angestellten hin, sie würden vom Donnerstag ab mit dem arbeitwilligen Teil des Personals, das mehr als die Hälfte ihrer Belegschaft ausmache, die Haarschneiderstuben von frühmorgens bis spätabends und ohne Unterbrechung über Mittag offenhalten.

Der Streik ist nicht allgemein befolgt worden. In zahlreichen Haarschneiderstuben arbeiten die Angestellten weiter. Die Damen salons sind sogar vollzählig besetzt.

Streik in der HEB-Stahlindustrie

Pittsburg, 12. Mai.

Nachdem die Lewis-Gewerkschaft die Organisation der Stahlarbeiter in Angriff genommen hat, ist ihre nunmehr der erste „Erfolg“ bedienend. Mittwochabend haben 27000 in Stahlwerken Beschäftigte begonnen zu streiken. Ein Versuch des Bundesarbeitsministeriums, den Streik zu verdrängen, scheiterte.

Blomberg bei Baldwin und Eden

London, 12. Mai.

Reichsriegsminister und Generalfeldmarschall v. Blomberg stattete am Donnerstagvormittag dem Premierminister Baldwin sowie Außenminister Eden einen Besuch ab.

Dr. Goebbels ehrt Michael Bohnen

Berlin, 12. Mai.

In der gestrigen Aufführung der „Verkauften Braut“ von Emetana im Deutschen Opernhaus überreichte während der großen Pause Staatssekretär Funk dem Kammerfänger Michael Bohnen ein in Silber gerahmtes Bild des Reichsministers Dr. Goebbels mit einer besonders herzlichen Widmung zum 50. Geburtstag des berühmten Sängers. Dr. Goebbels sprach Michael Bohnen seinen Dank für dessen große Verdienste um die deutsche Opernkunst aus.

Bomben gegen Denkmal Georgs II. in Dublin

London, 12. Mai.

Das Reiterstandbild König Georgs II. in Dublin wurde im den Morgenstunden des Donnerstags durch eine Bombe vollkommen zerstört. Von den Tütern fehlt bisher jede Spur. Im November 1926 war schon einmal ein Anschlag auf das Standbild verübt worden.

Neuer polnischer Zerstörer

Warschau, 12. Mai.

Nach Berichten der polnischen Presse trifft in den nächsten Tagen in Odingen ein neues polnisches Kriegsschiff, der Torpedobootzerstörer „Grom“, ein. Der Zerstörer, der zu den schnellsten und größten seiner Klasse gehören soll, wurde auf der englischen Werft von J. Samuel White and Co in Cowes gebaut.

Ordensbruder in Breslau vor Gericht

Breslau, 12. Mai.

Die Reize der Stillschließungsprozedere gegen Ordensangehörige und Geistliche ist durch einen bemerkenswerten Fall in Breslau verlängert worden. Dieser Fall hat insofern ein besonders abweichendes Gesicht, als der angeklagte Ordensgeistliche in einer laizistischen Stellung keine Ermahnungen verspürte, seine unsüchtigen Handlungen mit dem Zeichen des Kreuzes zu begleiten — eine Handlungsweise, die der Vorliegende als Blasphemie sondergleichen bezeichnete. Der Angeklagte gab vor, während der ganzen Zeit sei ihm die Bewusstlosigkeit seiner Verbrechen nicht zum Bewußtsein gekommen. In seiner Anklagerede kennzeichnete der Staatsanwalt mit scharfen Worten die Absultität des Angeklagten, der sich damit herausdrücken wollte, seine gemeinen Taten nur begangen zu haben, „um den Jugendlichen zu helfen“. Das Urteil lautete gegen Vernarbi wegen Verbrechen nach § 171, Absatz 1, auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungsfrist sowie auf zwei Jahre Ehrenreueverlust. In der Begründung wird unterstrichen, daß der Angeklagte in jedem Falle der verführerische Teil gewesen sei. Um die Jugend vor derartigen Angriffen zu schützen, müßten solche Verbrechen ganz besonders scharf geahndet werden.

Kußerdem fanden am Mittwoch vor der Breslauer Großen Strafkammer noch drei weitere Verfahren gegen Klostler- und Ordensbrüder wegen fittlicher Verfehlungen an. In dem einen Falle wurden zwei frühere Angehörige des Ordens der „Barmerzigen Brüder“ wegen Verbrechen gemäß §§ 176 und 177 auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus verurteilt. Die beiden Angeklagten haben sich insgesamt nicht weniger als 120 Verbrechen aufzählen können lassen. Bemerkenswert war die in der Urteilsbegründung hervorzuhebende Tatsache, daß die Ordensbrüder um die Verbrechen gewußt haben. Der Provinzial habe auch den Versuch gemacht, die Angeklagten zu entfernen, jedoch ist dies an dem merkwürdigen Verhalten des Vatergeneral in Rom gescheitert. Das Gericht habe aus diesem Grunde mildernde Umstände gelten lassen. In den beiden anderen Verfahren lauteten die Urteile auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und sechs Monate und zwei Wochen Gefängnis.

Verführte Söglinge vom Vorsteher bedroht

Kölnen, 12. Mai.

Die Große Strafkammer Koblenz verhandelte am Mittwoch wieder gegen zwei verkommene Ordensbrüder, die „Barmerzigen Brüder“ Hieronymus und Eutropius. Der Angeklagte Ludwig Werhart, genannt „Bruder Hieronymus“, ist bereits von der Großen Strafkammer wegen schwerer fittlicher Verfehlungen zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Jetzt fanden andere Verbrechen ihre Sühne. Bruder Hieronymus hatte sich in Fulda in seiner Zelle in der üblichen und gemeinen Weise an zwei Körperbehinderten Söglingen vergangen. Als sich die Söglinge an den Vorsteher des Klosters wandten und ihm von dem verbrochenen Treiben des Bruders Mitteilung machten, drohte dieser auffachtschreiende Vorsteher, statt sofort Abhilfe zu schaffen, den Söglingen mit der Erziehungsanstalt, beschimpfte sie auf die gemeinste Weise und ließ sie abführen. Er verlangte volle Verschwiegenheit von ihnen, und erst als die Opfer mit der Polizei drohten, wurde Bruder Hieronymus verhaftet. Der Angeklagte, der geständig war, wurde zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zu drei Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Der zweite Fall, der die Koblenzer Strafkammer am Mittwoch beschäftigte, betraf den Bruder Eutropius, den das Klosterleben zu einem fernerlich und seelisch gebrochenen Mann gemacht hat. 1928 war er auf Drängen seiner Eltern als Siebzehnjähriger in das Kloster eingetreten. Im Franz-Sales-Haus in Karlsruhe verführte ihn der Majoratsoberbruder Maximilian. Selbst der „Brudervorsteher“ Conrad versagte sich an ihm. Als der Ordensvorsteher zur Verantwortung gezogen werden sollte, ist er über die Grenze geflüchtet. Bruder Eutropius verließ damals, angefaßt, bei Nacht und Nebel das Kloster. Da er es nicht fertigbrachte, sich den Eltern völlig anzuvertrauen, überredeten ihn diese, wieder in das Kloster zurückzuführen. Er kam in das Kloster Brübling bei Tübingen. Da er von der Gemeinde aber bereits entlassen war, versagte er sich hier an mehreren Söglingen und Brüdern. Zur Verantwortung gezogen, gab er seine Verfehlungen an und wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt.

Wieder Bomben auf offene Städte

Salamanca, 12. Mai.

Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch meldet, daß bolschewistische Krieger die offene Stadt Cáceres sowie die offenen Ortschaften Villaluenga und Malajada in der Provinz Cáceres bombardierten. Mehrere Personen, darunter auch Frauen und Kinder, wurden getötet bzw. verwundet.

Wir hörten wieder Verdis „Macbeth“

Neueinstudierung im Dresdner Opernhaus am 12. Mai

Verdis Oper „Macbeth“ haben wir in Dresden als Erstaufführung vor neun Jahren gehört, und zwar zu einem der Aufnahmen des Werkes wenig günstigen Zeitpunkt. Das war, als jüdischer Intellektualismus mit aller Gewalt eine „Verdi-Reinwaschung“ durchdrücken wollte, nicht etwa aus Verehrung für Verdi, sondern aus Haß gegen Wagner. Um das deutsche Volk seinem größten, ureigenen Kulturdramatiker zu entfremden, wurde von Raffekremden, die im Grunde genommen keine der beiden schöpferischen Genies verstanden, der italienische Meister gegen den deutschen ausgespielt. Dieses durchsichtige Manöver mußte natürlich damals alle, denen deutsche Art und Kunst etwas galt, gegen die plöcklich entdeckten Verdrilichkeiten von Verdis-Ausgrabungen misstrauisch machen. Man merkte die Absicht und man ward verstimmt.

Heute hat sich das geändert. Heute dürfen keine dunklen Mächte mehr das deutsche Kunstempfinden untergraben. Wenn wir darum heute eine wenig bekannte ältere Verdioper in Erneuerung erleben, dann geschieht das in dem Bewußtsein, daß eben einfach vergessenen schöpferischen Werken einer fremden Kultur und Theaterkultur nachgehört werden soll, ohne jede Nebenabsicht. Und damit ist der Weg offen zu einem ebenfalls von allen Nebengefährten oder seelischen Unterströmungen freien, geruhigen Genieen und Betrachten des ausländischen Kunstwerkes rein als solchen.

Verdi hat den „Macbeth“ 1847 komponiert, einige Jahre bevor mit „Rigoletto“ die Reihe seiner internationalen Erfolgswerke begann. 1905 hat er die Oper dann für Paris neu bearbeitet. Diese neue Fassung liegt unserer Neueinstudierung zugrunde. Nur Kleinigkeiten sind geändert. Die bloß aus Rücksicht auf den Pariser Geschmack eingeführte Balletmusik bleibt weg, dafür ist der Tod Macbeths in der älteren musikalischen Fassung, die dem idyllisch getrocknen Königsmörder einen Schluchzergang gönnt, beibehalten. Aber im wesentlichen sehen und hören wir die Oper so, wie Verdi 1865 sie gegeben wissen wollte. Der italienische Meister hatte damals schon „Macbeth“ und „Macbeth des Schicksals“ geschaffen und befand sich auf dem Wege zu „Don Carlos“ und „Aida“. Trotzdem darf man vom „Macbeth“ noch nicht dramatischen „Lieder“-Zeil erwarten. Die nahe ältere

italienische Opernweise herrscht noch vielfach vor, vor allem in der von Pavesi geschaffenen textlichen Grundlage.

Stofflich sind alle Hauptpersonen aus Shakespeares übernommen: die Hexenszene mit der Prophezelung, die Ermordung des Königs und Banquos, die Bankettszene mit Banquos Geist, die zweite Hexenszene, die Heeresversammlung am Walde von Birnam, die Nachtwandlerzene der Lady und endlich der kriegerische Schluß. Aber, wie das in allen Opern so üblich war: auf psychologische Begründung ist verzichtet, die Geschehnisse sollen in theatralischer Anreihung einfach als solche wirken. Dabei hat aber die deutsche Fassung, in der wir das Werk hören, immerhin noch den Vorzug sprachlicher Anklänge an das große dramatische Vorbild, insofern der Textüberleger Georg Gähler sich sehr würdig und klug an den Wortlaut bekannter deutscher Shakespearesfassungen anschließt.

Somit aber muß natürlich — mit Mozart zu reden — die Poesie gehörige Tochter der Musik sein, einer Musik, die eigentümlich zwischen „miserere“ und „lechem“ Verbi noch schwankt. Sorgfältige Behandlung des Rezitativs, Feinheiten der Instrumentation und der Harmonik verraten, daß 1865 die Musik Wagneris Verbi schon zu einem Erlebnis geworden war. Andererseits herrscht aber noch recht unbefürmert der Volks-, Mozart- und Wachsheitismus aus der musikalischen Umwelt des „Trovatore“. So ist etwa in der Arie der Lady der Effekt der Stretta Manrico nicht vorweggenommen oder wiederholt. Das ist übrigens die alte naive domizeltische Melodienfreude nicht so ungeschmeimt sich ausbleibt, liegt ihm wiederum am Stoff, der zu dunklen Klangfarben, Tonfeinheiten und Stimmungsmomenten drängt. Die, auch in germanischem Sinne „romantische“ Prägung, die die Musik dadurch gewinnt, sprach — das schließt man — diesmal besonders an. Der größte Wurz dieser Art ist die Nachtwandlerzene der Lady mit einer der „Rigoletto“ würdigen F-Moll-Melodie und mit bildkräftigen, theatralisch-musikalischen Akzenten. Vorher hält sich auf ästhetischer Höhe die Zweitszene musikalischen Macbeth und der Lady nach dem Königsmord. Auch die Auftritte der Hexen und das Bankett mit einer unheilüberhallenden Polonaise und Trübsalträufschreit als Umrahmung der spätpastoralen Vision von Banquos Geist gehören

in diese Reihe, ebenso wie die unheilchwangere, ahnungsvolle Stimmung, die über der Szene des den Mörder in die Arme laufenden Banquos liegt. Die väterländischen Klänge, die teils klagend teils triumphierend in den Schluchzergang der Oper hereinfließen, rühren heute auch wieder an verwandte Zeiten, obwohl sie nun ganz nach West von 1847 sind: opernhafte Spiegelbild des damaligen Kampfes um Italiens Befreiung und Einigung. Sie bringen einen frischen Zug, eine neue Note in das gegen Ende naturgemäß abflinkende Leben von Handlung und Musik.

All diese Dinge sind der Beobachtung unseres in Kunstdingen reichlich erfahrenen Dresdner Opernpublikums am gestrigen Abend gewiß nicht entgangen. Trotzdem war zweifellos die Neueinstudierung dieses alten Verdi in erster Linie ein Aufführungsgeschehen. Es ist ja doch schon meistens so, daß man solche Werke überhaupt nur dann hervorruft, wenn man sie besonders gut besetzen kann. Die Oper heißt „Macbeth“. Sie könnte aber auch „Lady Macbeth“ heißen, denn beide Gestalten sind tragend, beide müssen künstlerisch ganz erstarrung gegeben werden, wenn die Oper Erfolg haben soll. Dies zu leisten, fiel in unserer Neueinstudierung Maria Herzmeyer und Maria Fuchs zu.

Maria Herzmeyer hat den Macbeth in Hamburg schon sehr erfolgreich gesungen, und diese Wirkung sollte sich nun hier wiederholen. Er bringt viel für die Partie mit: die kraftvolle heldische Bühnenercheinung, die gelagte Einstellung, die barokkerische Gewandtheit, die italienische Singweise. Man könnte sich natürlich rein stimmlich noch einen wichtigeren Macbeth vorstellen, einen mehr urwäldisch, „shakespearean“. Aber die Oper ist nun mal nicht von Shakespeare, sondern von Verdi. Und gerade dieses romanische Schmieglame im Stimmklang — auch mit wüßloser Beherrschung der hohen Töne, wie sie vom italienischen Bariton gefordert wird — hat Kählermeyer. Mit größtem musikalischem Geschick und überlegener Gestaltungsakunst, das Brutale des Charakters nie überreizend, führt er seinen Helden durch Spiel und zum künstlerischen Erfolg.

Nach noch schwerer als Macbeth ist die Lady zu besetzen. In Berlin wird die Partie jetzt von der Ungarin gesungen, bei uns von Maria Fuchs. Die große Wagnertragdin verweigert sich auch im Verdrilich nicht, und so hebt sie ihr vor allem die dramatische Gestalt — natürlich ganz aus musikalischen Empfinden heraus — im Vordergrund. Ein wahrhaft königliches Weib und ein Dämon zugleich ist diese



Neue Blätter

Haupt- und ...
Diese militä...
Künftigen Stand...
Die werden für die...
Aufstellung haben...
Ihre und, falls...
Plan abgeben, ...
auch Nummernpl...
Kartens nicht v...

Die letzten u...
nehenden Jahren...
der eine Sonder...
Die Wirtschaftsd...
sich zugleich um...
Ökonomieverwaltung...
wickelte sich von...
Treiden mit Kar...
dem K. L. A. u. p...
Quantum ist, kon...
Jahrmarkt in S...
private Jahrmarkt...
Frühjahr ist nun...
worfen, so daß...
sängung steht.

Wiederum mu...
werbe für die vo...
anderen Platz un...
hang mit der Bi...
Märkte einzufüh...
nehmer 1937 er...
und der Direktio...
den an sie ergang...
Wirtschafts m...
dahl die im Früh...
Märkte wieder.

Diese Entschel...
genannten Stra...
nischen Dresdn...
Markt ab. Das...
sagt für die De...
erzielt ist, kann...
nahme der drei...
Entscheidungen...
dung, vor allem...
sich nicht mehr...
tag und dauern...
jahrmarkt begin...
nimmt seinen A...
27. Juni dieses...
Verdrilichmarkt...
ist...
siefelgeht.

Son Bl

Den bunten...
den sich Emil G...
bunden werden...
Schellens un...
gesprochen von...
Linasblüten, den...
erlebte, hatte...
heim“ als er...
Leider hatten die...
ginn recht viele...
trotzdem durchbl...
Es ist nicht mögli...
man kann sagen...
werlicher Gesand...
sächlich gesung...
und Frühlingstr...
den ebel entfall...
Maria Rosa h...
durch den sehr w...
ane Thoma...
kämmer Verdril...
kanaler“ Duell...
„Frühlingszeit“...
Schellenberga...
Bäumen“ durch

Eda. Ein unwe...
die mit Jenfeld...
von Schritt und...
gelauglich ist...
die Partie für...
alles: — die h...
Wegwältigke...
kommt alles N...
Gewaltige, N...
Nebens der als...
erhen Arie der

Neben diesen...
In der Belegun...
wachte Maria...
Frachtkar wird...
tung, warum best...
schönen heldisch...
Schluß der Oper...
Farbe, würde sie...
die Färbung des...
dura Wone...
der Lady spielte...
Näffel. Mit...
Räde Viper...
Verf. Eine gro...
Ari Maria...
Berliner hatte...
Schmadvoll be...
der schottischen...
leistungen des

Das auch sou...
Kultur hatte, d...
Kuch er ferrie...
droben auf der...
Wust, nicht auf...
Charakter, her...
Kapelle den best...
und auch durch...
Reimake war...
Wirkung gebau...
Macbeth“-Jaku...
liegt.

Dasu kam u...
bang den harten

Bericht

18. Mai. ...

Dresden und Umgebung

Neue Blöcke für die Dresdner Jahrmärkte: Haupt- und Königstraße, Kaiser-Wilhelm-Platz

Seit mittig wurde die Entscheidung über die Frage des künftigen Standortes der Dresdner Jahrmärkte ...

Die letzten unter städtischer Betreuung und Verwaltung stehenden Jahrmärkte, mit Ausnahme des Trielzeimarktes, ...

Wiederum mußte die Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe für die von ihr zu betreuenden Händler nach einem anderen Platz Umschau halten. ...

Diese Entscheidung ist für alle Beteiligten erfreulich. Die genannten Straßenzüge sind breit und geben in ihrer schönen ...

Von Blumen, die der Lenz geboren

Den bunten Frühlingabend auszeichnete Aunkräfte, den sich Emil Eugen Gohraß ausdachte, dessen Teile verbunden werden durch lebenswichtige Worte ...

Städte

18. Mai. ...

Verkehr

18. Mai. ...

Verkehr

18. Mai. ...

18. Mai. ...

Erwerbslose werden einfaßfähig gemacht

Vorbildliches Unternehmen der DAF „Eisen und Metall“

Im Rahmen des Vierjahresplanes wurde der Gau- und Betriebsgemeinschaft Eisen und Metall die Aufgabe übertragen, erwerbslose Volksgenossen für die Metallindustrie einfaßfähig zu machen. ...

Seit heute wurde die neugegründete Gemeinschaft mit einer Kurze Feier eröffnet. Die Bedeutung dieser neuen Einrichtung in der DAF unterliegt der großen Anzahl von Ehrenmitgliedern. ...

In dem neu hergerichteten Schulungsraum begrüßte Gau- und Betriebsgemeinschaftsdirektor Johannes Müller die Erzieherinnen und führte u. a. aus, vor genau 12 Wochen sei man mit wenigen Teilnehmern an der Verwirklichung des Plans herangetreten. ...

199 Teilnehmer durch das Arbeitsamt zugewiesen worden. Zwecks Einfaßes in die Industrie konnten dem Arbeitsamt bereits 18 % zur Verfügung gestellt werden. ...

Arbeitsamt

Arbeitsamt. Anderes aber erklang auch in laubiger, klangreicher Instrumentalausführung durch die Dresdner Philharmonie unter Curt Fiedrichs, wie Einzüge, Frühlingstraumchen oder Wagners „Waldweben“ ...

Dresden seit der Machtergreifung

Sonderausstellung der städtebaulichen Arbeit

Am weitesten Kreisen der Einwohnerschaft und den von auswärts kommenden Besuchern Dresdens einen Ueberblick über die seit der nationalsozialistischen Machtergreifung bereits durchgeführten, sowie über die noch in Vorbereitung befindlichen städtebaulichen Arbeiten der Stadt zu geben, findet auf Anordnung des Oberbürgermeisters im städtischen Kunstaustellungsgebäude an der Lenzestraße eine umfassende Ausstellung an Plänen, Modellen und Lichtbildern von Arbeiten der städtischen technischen Ämter und Betriebe statt. ...

Der Jugendherbergverband dankt

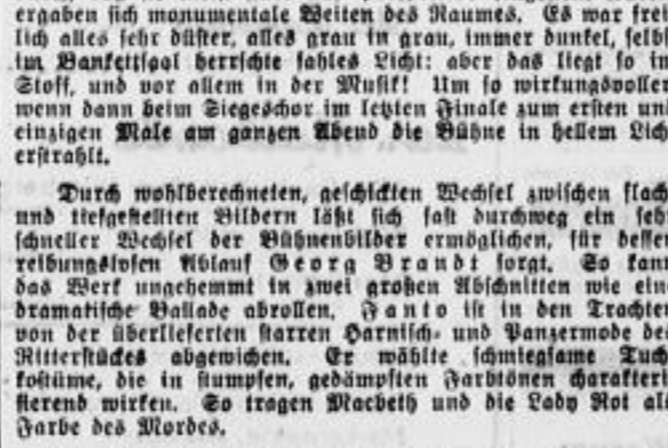
Der Opferung des deutschen Volkes für seine Jugendherbergen und Jugendheime liegt hinter uns. Obwohl die Weltabrechnung noch nicht beendet ist, kann jetzt schon gesagt werden, daß das Ergebnis der Opfermühen unseres Volkes ein glänzendes Zeugnis ausstellt. ...

Die Zwangsversteigerung von Tamasz Thalass

Theater Umbau, Görlitzer Straße, stand am Donnerstag vor dem Amtsgericht an. Da die geforderten 70 % des Grundstückswertes nicht erreicht wurden, konnte der Zuschlag nicht erteilt werden. ...

Wetternachrichten vom 13. Mai

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Wetterlage

In den letzten Tagen haben sich die über Deutschland Nordwärts reich und Südwestwärts liegenden Hochzentren zu einem großen und tiefen Tiefdruckgebiet vereinigt. Dieses wird sich langsam ausfüllen, so daß die am 13. Mai sehr geringen Luftdruckunterschiede weiter abnehmen. ...

Table with 4 columns: Stationen, Temperatur (Tages, Nacht, Luft), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Wolken, Regen, Schnee). Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Wetternachrichten für Freitag

Wetternachrichten für Freitag

Wetternachrichten für Freitag

Wetternachrichten für Freitag

Verkehr

18. Mai. ...

Verkehr

18. Mai. ...

Verkehr

18. Mai. ...

Verkehr

18. Mai. ...

Verkehr

18. Mai. ...

Verkehr

18. Mai. ...

Verkehr

18. Mai. ...

18. Mai. ...

18. Mai. ...

18. Mai. ...

18. Mai. ...



Wir führen Wissen.

Kursberichte vom 13. Mai 1937 Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Main market data table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Aktien', and 'Geldmarkt'. Includes sub-sections like '1. Industrie', '2. Banken', and '3. Verkehr'.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Table for 'Berliner Börse' containing 'Deutsche Staats- und Stadtanleihen', 'Bank-Aktion', 'Pfund- und Kreditbriefe', 'Transportwerte', and 'Industrie-Aktion'.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table for 'Amtlich notierte Devisenkurse' showing exchange rates for various countries like Egypt, Argentina, Belgium, etc.

4 1/2 %ige Reichsschuldbuchforderungen

Table for '4 1/2 %ige Reichsschuldbuchforderungen' with columns for 'Fälligkeit', 'I. Ausg.', and 'II. Ausg.'.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table for 'Wiederaufbau-Zuschläge' showing rates for different categories like 'Fälligkeit', '13. 5.', and '12. 5.'.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table for 'Berliner fortlaufende Notierungen' listing various commodities and their prices.

Vertical text on the right side of the page, including 'Morgen...', 'Einzel...', 'Alte Ide...', 'Die Alte...', 'Im D...', 'am Donner...', 'Korporation...', 'Studentent...', 'Reichsstudenten...', 'Bild auf die gel...', 'des Nationalsoz...', 'daher bereits 1931...', 'Deutschen Zuden...', 'der Führer die...', 'deutsche Student...', 'frage gestellt wor...', 'nationalsozialist...', 'zur Auseinander...', 'Bewegung und d...', 'rationalen gefom...', 'Der wesentliche...', 'von Partei und S...', 'halten, um so der...', 'müsse feierlich u...', 'auf der Erhaltung...', 'gelehrt hätten.', 'die alten Normen...', 'kennen, das das...', 'Normen braucht.', 'in alten Form en...', 'die über ein Jahr...', 'deutschen Student...', 'Baterland' - 'E...', 'nicht mehr ideale...', 'durch die Kraft u...', 'uns Wefen n u...', 'geworden.', 'Wir achten', 'Studententum', 'in dieses Streben...', 'vergeben, die Ide...', 'unserer völkis...', 'bünde an zerf...', 'Zem elstigen', 'jaft.', 'Die Junge G...', 'fordere nun von', 'In London be...', 'der Krönungsna...', 'Mittag bringt z...', 'die am Freitag u...', 'Radwin zusamme...', 'ausdrücklich erk...', 'in dieser Konfere...', 'stehen, vor allem...', 'Reichsstudenten...', 'und inwiefern die...', 'einander abstim...', 'schon sehr viel ge...', 'männer aber dürf...', 'dab zur Verwirkl...', 'programm in die...', 'Die Empire-Konf...', 'politische W r b...', 'feinen Adressen...', 'kommen hat.', 'Die Verband...', 'dürf erleichte...', 'Krönung eine se...', 'Wache ist in allen...', 'druck genommen.', 'in ein fast g...', 'eine große Siffer...', 'tebt. In diesem', 'Winterpräsident...', 'als einem großen'